

grundsätzlich meist auf weltanschaulich-differenziertester Basis steht und infolgedessen auch im rein äußerlich Technischen des Schulbetriebes stecken bleibt. Die Gesamttendenz des Buches führt auf die gleichen Richtlinien von Prof. Schmidlin, der in der kulturellen Schulung der primitiven und Heidenvölker nicht nur ein Missionsmittel, sondern auch geradezu ein Missionsziel sieht: die wahre Vollerziehung kann nur vom Christentume kommen, das den ganzen, praktisch unteilbaren Menschen eben allein auch ganz erfaßt, so wie er mit seinen Fähigkeiten und Tendenzen vom Schöpfer „gemacht“ ward — darum der Titel „The Remaking of Man in Afrika“.

Aufs Ganze geschaut geht das Buch in seinen Resultaten aber nicht wesentlich über die bereits erschienene Literatur; es ist und bleibt, was es übrigens auch nur sein will, ein Stimulus und Ausgangspunkt für weitere und reifere, theoretische wie praktische, Behandlung des wirren Fragenkomplexes — ein sicheres und abschließenderes Resultat wird erst ein Buch zu bringen vermögen, das nebst theoretischen Erörterungen auch die faktisch-geschichtliche Beleuchtung und Erhärtung bringt — eine Behandlung, zu dessen Ausführung die Appendices von Miss Gibson mit ihrer knappen Uebersichtsdarstellung der Hauptdaten aus dem afrikanischen Schulwesen wertvolle Dienste leisten wird.

P. Franz Solan Sch ä p p i O. Cap.

Prof. Dr. Pieper von Paderborn teilt uns mit, daß in unserer Besprechung seines Atlas der Ueberschwenglichkeit beschuldigte „Waschzettel“ nicht von ihm verfaßt ist.

Kleinere Besprechungen (nichtdeutsche Literatur).

Unser Ehrenmitglied Georges Goyau aus Paris sendet uns als erneuten „Beweis ehrerbietiger Achtung“ *L'Eglise en Marche, Troisième Série* (253 pp. Spes 1931), wiederum mit jener lebendigen Plastik und ungeheuern Belesenheit geschrieben, die wir alle an ihm bewundern, dabei ein bunter Blumenstrauß aus allen möglichen Gebieten und methodisch von verschiedenem Aufbau oder Wert: 1. über die Missionsidee in Löwen, d. h. die Stiftung eines missionswissenschaftlichen Lehrstuhls von Baron Descamps vor allem mit der programmatischen Einführungsrede des Stifters selbst über die Ziele der neuen Disziplin; 2. Mgr. Verrolles als Apostel der Mandchurei und des Missionsgedankens ohne nähere Belege (auch nicht durch die Biographie von Launay); 3. Rom auf der Horche Hindustans in der apost. Visitation von Mgr. Lépicier (1924—26) mit Rückblicken auf die indische Visitation von 1858—60 und das Vorleben des Visitators, seinem Geschenk an die syromalabarische Christenheit durch Erriichtung ihrer Hierarchie, seiner Stellungnahme und Entscheidung über die Kastenfrage, dem Verhältnis der Evangelisation zur Schule und dem Problem des eingeborenen Klerus (unter Hinweis auf die wichtigste einschlägige Literatur); 4. eine schon früher in der RHM erschienene Abhandlung über das 1. Halbjahrhundert des Pklusianerapostolats auf den Gambierinseln (nach den Annalen der Glaubensverbreitung und den Memoiren von P. Laval mit Citierung von Tardieu-Alazard); 5. die religiöse Tragweite der Eroberung von Algier, die Gleichgültigkeit der Dichter und die historischen Visionen von Michaud (unter Einreihung der Texte aus der Zeitpoësie darüber und Verweisung auf Tourniers Monographie von 1930); 6. die französische Caritas im eroberten Algerien besonders von Seiten der Schwestern unter Mgr. Dupuch (mit Belegen); 7. parallel dazu das katholische Frankreich in Tunesien, nach einer vorgeschichtlichen Einleitung die drei Perioden der Josephsschwernern mit Abbé Bourgade (1830—75), des Werks von Kard. Lavigerie (1875—93) und der Gegenwart oder jüngsten Vergangenheit (1885—1930); 8. Missionare und Familienkrise bei den Schwarzen nach der „Enquête coloniale“ des Barons von Teil über die Organisation der Familie und die Ehe, speziell die Einstellung und Verdienste der katholischen Missionen auf diesem Gebiet (unter Zugrundelegung und Analyse jener Denk-

schrift); 9. Mission und Kolonisation in der päpstlichen Kolonialidee, nach einem prinzipiellen Seitenblick auf die Chamfluchkontroverse vorab über die Entscheidungen Pauls III. und Pius' VI. (mit Citaten von Streit, Pastor Castellucci usw.).

Aus der rastlos fruchtbaren Feder unseres Ehrenmitglieds und großen Missionshistorikers Georges Goyau erhalten wir eine neue kostbare Gabe über *Les Prêtres des Missions Etrangères* (287 pp. Les grands ordres monastiques et instituts religieux par Ed. Schneider XII B. Grasset, Paris 1932). In der Einführung ausgehend vom Gesang Victor Hugos in seinen „Châtiments“ auf den Missionsmartyrer Bonnard aus dem dem Pariser Seminar, entrollt er in der ihm eigenen Verbindung plastischer Darstellungsgabe mit wissenschaftlich einzig dastehenden Quellenkenntnis im 1. Kap. „die Ursprünge der Gesellschaft von den auswärtigen Missionen“ im 17. Jahrhundert, zuerst ihre geistige Wiege in den „Bons amis“ unter P. Bagot von der Wirtschaft der „weißen Rose“ aus, dann den bei ihnen nach Bischöfen für Hinterindien suchenden Jesuitenmissionar Rhodes, dessen Anteil an der Gründung hier auf das richtige Maß reduziert erscheint, im Widerspiel den Widerstand Portugals gegen dieses von ihm emanzipierte Missionsprojekt, weiter die Reise von Pallu und Lambert nach Rom und ihre dortige Bestimmung zu apostolischen Vikaren für Fernasien, nach ihrer Rückkehr in Paris die Unterstützungen ihrer Missionsfreunde und vorab der Gesellschaft vom hl. Sakrament, die Anweisung und Abreise der Missionsbischöfe, die Stiftung des Missionsseminars unter den Impulsen derselben Organisation und der Vereinigungen AA, endlich die Anregungen und Direktiven von Pallu in seinen Briefen vom fernen Missionsfeld; im 2. Kap. unter Synthese historischer Ergebnisse mit den mehr theoretischen Gegenwartsaufgaben als Hauptziel der Pariser Genossenschaft die Heranbildung eines eingeborenen Klerus im fernöstlichen Generalseminar von Siam und Pinang wie in den lokalen Priesterseminarien, die Pflege der einheimischen Schwesternberufe vor allem in den „Amantes de la Croix“, die Entfaltung einheimischer Geistlichkeit nicht ohne Stellungnahme gegen die Kritiker, die den Parisern Zurückhaltung dieses Eingeborenelements vom Episkopat vorwerfen (aber ohne sie durchschlagend zu widerlegen oder z. B. auf die Anfeindungen gegen Ly genügend hinzuweisen); im 3. die großen Linien der gesellschaftlichen Verfassung in der Heimat wie in den Vikariaten (mit einem ergreifenden Schluß über die Konsekration des lange dagegen sich sträubenden Mahot von 1682 für Kochinchina). Der II. Teil schildert wiederum den jetzigen Stand mit missionsgeschichtlichen Einstreuungen geschickt vereinigend in Kap. 1 die Berufe und Aspiranten (wie sie sich rekrutieren, in der Familienatmosphäre heranwachsen, im Seminar bei allem Frohsinn den Studien und der Ascese sich widmen); unter 2 die „erzieherischen Visionen“ im Martyrersaal, der Seligenkapelle und dem Polytechnikum des Martyriums (nach einer gesunden Verknüpfung der Apostolatsidee mit dem nicht als ihr Ziel zu bezeichnenden Blutzugentum anschließend an die Reliquien der indochinesischen und koreanischen Martyrer von 1851 bis nach 1860 samt anderen unter Beifügung der Aspirantengedichte u. a. von Dallet auf sie); als 3. Kap. die Abschiede und Erstarbungsarbeiten (Verpflichtung durch die Formel eines „bon propos“, die Zerstreung in den Ausreisen, die Trennung von den Familien und in der Scheidungszeremonie sowie im Abschiedslied von Dallet, die Reise mit einem Vergleich der früheren mit den heutigen Gefahren); als 4. die Missionare auf ihren Posten bis zum Tode (unterwegs unter Rückblick auf die ehemaligen Verkleidungen, die erste Beschäftigung in den linguistischen Studien und Werken, die Central- und Distriktwerke, Rodungen und Städtegründungen. Leiden und Leprosen, das selige Hinscheiden). Im Epilog wird zunächst die Gesellschaft als ständige Gebetsunion, darauf ihr Verdienst für Frankreich und schließlich das Lob des Papsttums auf sie wieder gegeben und gewürdigt: so sehr wir aber die prinzipiell korrekte Grenz-

ziehung zwischen den missionarischen und patriotischen Pflichten im 2. Teil anerkennen müssen, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß im Bestreben, die französischen Glaubensboten als stets auf dieser Linie schreitend hinzustellen und gegen die Anklagen des „Imperialismus“ zu verteidigen, manche schwere Entgleisung derselben besonders in Annam verschwiegen oder mit dem Mantel christlicher Liebe zugedeckt worden ist.

Wir haben noch die Besprechung von drei schon einige Jahre alten Broschüren des um die französische Missionsbewegung so hochverdienten Direktors der Unio Cleri und des Petruswerks für Frankreich Mgr. A. Olichon nachzuholen, die zwar keinen Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit oder formale Quellenmäßigkeit erheben, aber doch als materiell zuverlässige wertvolle Beiträge unser Wissen um das Apostolat zu bereichern und insbesondere praktisch zur Missionstat zu begeistern geeignet sind: 1. *Pie XI et Les Missions*, eine der durch die „Papstfrewilligen“ über S. Heiligkeit in Paris organisierten und im Mai 1928 gehaltenen Konferenzen, die den Vorzug aufweist, die päpstlichen Missionskundgebungen nicht so sehr in chronologischer Reihenfolge als nach sachlichen Gesichtspunkten zu analysieren, im 1. Kap. über die darin behandelte Wichtigkeit des Missionswerks, im 2. über dessen spezifisches Ziel, im 3. über seinen vom Papst gewünschten Geist (gegen den Nationalismus und für das einheimische Element), im 4. über seine von ihm empfohlenen Methoden (Studium des Missionsproblems, Mittel des Apostolats und Organisation der heimatlichen Hilfswerke), um mit der Weihe der sechs chinesischen Bischöfe durch Pius und seine dabei gehaltenen Ansprachen zu schließen (36 pp. in 12 Bloud et Gay, Paris s. a.); 2. *Les Origines Françaises de L'Oeuvre Pontificale de Saint-Pierre-Apôtre pour la formation des Clergés indigènes en pays de Missions*, eine mit einem Vorwort von Erzbischof Guébriant und einer Einleitung des Vf. versehene objektive und lebendige Darstellung der französischen Genesis dieses nachher als „päpstliches“ nach Rom gezogenen Hilfswerks zur Heranziehung eines eingeborenen Klerus, im 1. Kap. über die Wege und Werkzeuge der Vorsehung beim Werden und Wachsen der Gründerin Frau Bigard, im 2. über die Gründung des Vereins unter dem Einfluß der Pariser Missionare speziell von Japan, im 3. über das Missionsrundsreiben Leos XIII von 1893, im 4. über den Appell an die Bischöfe, im 6. über den Tod von Madame Bigard und den Rücktritt ihrer Tochter, 7. über die Physiognomie der Stifterinnen, im 8. über das mannhaftige, wengleich etwas zu kritische und zu polemische Eintreten des Kanonikus Joly für die literarische Idee, im 9. über die Erhebung und Uebertragung des Werks zum päpstlichen durch Benedikt XV. durch seine Enzyklika von 1919 mit einem Schluß (111 pp. in 4 Bonne Presse Paris 1929); 3. *Le Baron de Phat-Diem, Histoire d'un prêtre tonkinois*, eine ebenfalls von Guébriant wie vom Vf. eingeführte biographische Episode aus der neuesten auswärtigen Missionsgeschichte Indochinas, im 1. Kap. über die Kindheit und Jugend des aus einer altchristlichen Annamitenfamilie stammenden Helden, im 2. über seine heroische Erziehung mitten in den Verfolgungen des Kaisers Tuduc, im 3. über die Ordination des Glaubensbekenners (1859), im 4. über sein priesterliches Wirken als P. oder Meister Six, im 5. über seine diplomatische Tätigkeit als Vermittler zwischen den Annamiten und Franzosen, im 6. über seine Bauarbeit besonders für die Pfarrkirche von Phatdiem, im 7. über seine Ernennung zum königlichen Kommissar oder Vizekönig von drei Provinzen zwecks ihrer Pazifikation, im 8. über seine Rückkehr nach Phatdiem und dortige Wirksamkeit als guter Hirte, im 9. über seine Belohnung in einem seligen Tode (1899) wie im Epilog über seine posthume Erhebung zum Baron (1925): eine wie ein Roman sich lesende, ebenso schlichte wie ergreifende Schilderung des Lebens- und Entwicklungsgangs eines hervorragenden tonkinesischen Priesters als Typus des bodenständigen Klerus, unter geschickter Vorbei-

segelung an den Klippen eines zwar nicht bei ihm selbst, wohl aber seitens der französischen Missionare und der von ihnen in die Konspiration zu Gunsten der Eroberer gegen die einheimische Dynastie hineingerissenen oder verführten Christen an Hochverrat grenzenden extremen Fremdnationalismus mit dem freundlichen Ausblick auf den vor den französischen Kolonial- und teilweise auch Missionsbehörden so lange hintangehaltenen 1. annamitischen Bischof (138 pp. in 12 Bloud et Gay, Paris s. a.).

In signum obsequii et gratitudinis sendet unserem Institut sein neues Ehrenmitglied P. Alexandre Brou S. J. die von ihm verfaßte Januarnummer der „Relations de Chine“ über *Les Missions des Jésuites de France 1930/1931* (95 pp.), eine gute und gewissenhafte, wenn gleich formell nicht streng wissenschaftliche und quellenmäßige Uebersicht der französischen Jesuitenmission im letzten Berichtsjahr mit vielen Illustrationen, zuerst für Syrien und Aegypten, dann über Madagaskar, weiter aus Madura und Ceylon, schließlich Nankin und Sienshien in China mit einer Bibliographie über diese Missionen im II. Teil.

Ohne wissenschaftliche Methode und kritischen Apparat, aber sehr anziehend und lebendig, unter vielen Aufschlüssen über die Ortssmission (Mongolei) in ihrer Geschichte und Gegenwart entrollt der Scheutvelder Missionar Joseph van Oost mit seiner bekannten gewandten Feder das Missionsleben von Monseigneur Bermyn, Apostre des Ortos: im I. Kap. seine Vorbereitung, im II. als Missionar, im III. als Provinzial (nach 1893) und im IV. als Bischof (seit 1901) bis zu seinem Tode in den Sielen (156 pp. Museum Lessianum, Section missiologique N. 17 Louvain 1932, Pr. 18 frcs.).

Außerhalb seines „*Ius Missionariorum*“ liefert der Scheutvelder Kanonist G. Vromant eine missionsrechtliche Abhandlung *De Fidelium Associationibus ad usum utriusque cleri praesertim missionariorum* (138 pp. Museum Lessianum, Section théologique n. 30 Louvain 1932 pr. 18 fr.), offenbar angeregt durch die Löwener Wochen über diesen Gegenstand und die Elitenheranbildung auf Bitten der Missionare um Normen nach dem gemeinen Recht, aber mit besonderen Notizen für den Missions- und Eingeborenenklerus: im I. Titel über die Laienvereine im allgemeinen, Art. 1 Generalia über Geschichte, Erlaubtheit und Einteilung, 2 über die Errichtung und Bestätigung nach dem *Ius commune Codicis* und des *Ius sociale missionum*, 3 über die Statuten, Abhängigkeit von Ordinarien und zeitlichen Güterverwaltung, 4 über die Aufnahme in ihrer Notwendigkeit und ihren Personen wiederum unter beiden Gesichtspunkten sowie Austritt und Entlassung speziell auch über Skapuliere und Medaillen, 5 über die innere Leitung durch Versammlungen und Kaplan, 6 über ihre Unterdrückung; im II. Titel über spezielle Vereine, Kap. 1 die 3. Orden (Art. 1 Ursprung, Natur, Lebensordnung und Privilegien, 2 Tertiare, 3 Aufnahme und 4 Leitung), Kap. 2 über die Bruderschaften und frommen Unionen (Art. 1 Begriffe, 2 Aufrichtung mit Zahl und Ort, 3 Vergünstigungen, 4 Sitzungen und Funktionen, 5 Translation), Kap. 3 über Erzbruderschaften und Primärunionen (Art. 1 Begriff, Verfassung, Uebertragung, 2 Erlangung von geistlichen Gnaden, 3 Aggregation), Kap. 4 über Einzelvereine (vom hl. Sakrament, von der ewigen Anbetung und den armen Kirchen, der hl. Familie, dem hl. Herzen, dem Rosenkranz, der Muttergottes, der christlichen Lehre, die drei päpstlichen Missionsvereine der Glaubensverbreitung, hl. Kindheit und vom hl. Petrus, Unio Cleri und apostolische Werke wie Claversodalität).

Als literarische Neugründung, deren Programm unserem 1. Heft beilieg und mit dem wir in Austausch getreten sind, ist das *Archivium Historicum Societatis Jesu, Periodicum semestre a collegio scriptorum de historia S. J. in urbe editum* (Ann. I. fasc. I. Jan./Mai 1932, 192 pp. Romae Borgo S. Spirito 5 pr. 18 l. it.) nicht nur deshalb hierher

gehörig, weil sie von unserem Freund und Ehrenmitglied P. Leturia S. J. geleitet wird, sondern auch wegen des reichen missionsgeschichtlichen Inhalts, den sie einbeziehen will und auch in ihrer vorliegenden Portolieführung bietet: nach einer Praefatio von Leturia über Genesis, Zweck und Charakter der neuen Zeitschrift bringt sie im I. Teil unter den Lucubraciones neben einer Studie von P. Tacchi Venturi über die beiden ignatianischen Noviziatproben der Indifferenz und des Hospitaldienstes eine mit der gewohnten Gründlichkeit und Gelehrsamkeit von P. Schurhammer verfaßte Untersuchung über P. Johann Rodriguez Tçuzzu als Geschichtsschreiber Japans, einen Fortsetzer der Japangeschichten von Frois und Valignani (wobei wir nur die Erwähnung und das Verhältnis der französischen Kirchengeschichte Japans von Solier 1627 vermissen); im II. Abschnitt innerhalb der Textus inediti vel rarissimi Notes sur la première catéchèse écrite en chinois (1582—84) vom chinesischen Jesuitenprotomissionar Rugieri aus der so kundigen und fruchtbaren Feder des Sinologen Léon Wieger außer einer Zusammenstellung der alten Ordensregeln mit den vorbereitenden Entwürfen der Jesuitenkonstitution von P. Codina und zehn uneditierten Briefen von P. Secchi an seine Mutter (1847—58) von P. Castellani, während die Breviores textus wie die Rezensionen in den *Selectorum operum iudicia* nichts spezifisch Missionarisches oder Missiologisches enthalten. Dagegen bringt die 5. Gruppe eine ausschließlich missionshistorische Bibliographie (*De historia Missionum S. J. commentarius bibliographicus*), die sich nicht auf die Geschichte der Jesuitenmissionen beschränkt, sondern auch allgemein missionsgeschichtliche Neuerscheinungen von 1925—31 (perioidische 1930—31) bucht, freilich vor allem soweit sie die Missionen des Ordens besonders interessieren und mit Konzentration auf dieselben, anschließend an die Aufsätze von P. Huonder und Arens darüber in diesem Organ: 1. über allgemeinere missionsgeschichtliche Werke (Goyau, Rousseau, Maas, Schmidlin-Tragella, hier allerdings nicht besonders freundlich behandelt), 2. allgemeine Werke über die Jesuitenmissionen (Leturia, Granero, Duhr, Astrain usw.), 3. über die asiatischen und ozeanischen Einzelmissionen (*Xaveriana, Indica, Japonica, Sinica, Oceanica, Missiones Syriae et Albaniae*), wie auch die *Selectiores nuntii de Historiographia S. J.* neben den *Monumenta historica S. J.* auch die Geschichte der portugiesischen Assistenz von Rodrugues und das Quellenwerk von Schurhammer über Portugiesisch-Asien ankündigen. Weniger Missionarisches enthält das 2. Fasz. des 1. Jahrg. (Juli-Dez. 1932 p. 193—384): unter den Abhandlungen nur den Katalog der Väter und Brüder aus der Gesellschaft Jesu in der Molukkenmission von 1546 bis 1677 (237 ss. lat. von P. Wessels S. J.) neben der *Edicion de las Constituciones de la Compañia preparada por S. F. de Borgia 1568 bis 1570 von Portillo und Philipp Riceputi S. J.* als Begründer des „*Illyricum Sacrum*“ von Vanino; als letzten der Texte P. Antonio Caballero de Santa Maria (Begründer der chines. Franziskanermission) über die Mission der Jesuiten und anderer Orden in China von A. Våth S. J. (nebst Goetstouwers über Valtrinos Leben von Stanislaus Kostka franz., Hocks über einen autographen Brief von Deckers S. J. an Southwell S. J. engl. und Kratz über ungedruckte Briefe Friedrichs d. Gr. deutsch); als Schluß der kürzeren Beiträge El Cardenal Borromeo protector des las antiguas Misiones del Paraguay von Leonhardt S. J. (außer Schurhammer über die erste Kunde von der mündlichen Bestätigung des Ordens, Cormans über den Zeitpunkt des ignatianischen Beschlusses geschriebener Ordensgesetze und Kuckhof aus einem Brief von P. Quinckenius an P. Bavingh von 1630); innerhalb der Rezensionen die von Castellari über die Tibetedition *Desideris*; in der missionshistorischen Bibliographie allgemein über Streit, Pastor und Lesourd (von Leturia, Våth und Dubois), speziell die Missionen in Amerika (Spanisch=A., Brasilien V. St., Canada) und in Afrika. Wir gratulieren aufrichtig zu diesem erneuten Beweis hochwertiger jesuitischer Missionsproduktion und *erudition*, wie wir uns über die für unsere Disziplin davon zu erwartenden Bereicherungen freuen.

Zum Tausch angeboten *Collectanea Franciscana*, eine neue Vierteljahrsschrift des internationalen römischen Kollegs der Kapuziner in Rom mit wertvollen Beiträgen in den Artikeln (von P. Pius a Mondreganes über die Schöpfung nach Bonaventura, P. Tacchi-Venturi S. J. über den Einfluß von Vittoria Colonna auf die kapuzinische Reform, von P. Burcardus Mathis über den der kamaldulensischen Gesetzgebung auf den Kapuzinerorden) und Miscellaneen (von Landgraf O. F. M. zum Schrifttum des Fr. Eustachius, Hildebrand d'Hoogledé über die Kapuziner Basilus von Aire und von P. Chrysostomus Schulte über die literarische Eigenart des P. Martin von Cochem) wie in der franziskanischen Bibliographie und Chronik, aber ohne Missionseinschlag außer einigen Andeutungen unter den beiden letzten Rubriken.

Als kurzer Vorläufer einer ausführlicheren und quellenmäßigeren Monographie über den Gegenstand erscheint von dem dazu zweifellos qualifiziertesten Kenner P. Tragella möglichst objektiv und ohne apologetische Ziele (wie er in der *Presentazione* erklärt) eine mit seinem Aufsatz in RHM 1931, 206—236 übereinstimmende summarische Synthese über den gegenwärtigen Stand der italienischen Missionen und ihre „allgemeine Physisionomie“ mit einem Abriss über ihre Vorgeschichte unter dem Titel *Le Missioni Cattoliche Italiane Attuali* (76 pp. Milano 1932), hier nach den Gesellschaften geordnet (im größern Werke nach den Missionsgebieten): im I. Teil über die Institute mit mehreren Missionen, 1. Franziskaner (in China, Afrika und Amerika, aber vergessen im Orient vom hl. Land aus), 2. Konventualen (in Hingan und Ndola), 3. Kapuziner (Arabien, Indien, Eritrea und Südamerika), 4. Jesuiten (für Indien und China), 5. Mailänder (Vorder-, Hinterindien und China), 6. Salesianer (Shiuchow, Siam, Assam, Miyazaki und Südamerika), 7. Veroneser (in Afrika), 8. Parma (in China) und Turiner Consolata (in Afrika); im II. mit nur je einer Mission Dominikaner (Multan), Trinitarier (Madagaskar), Serviten (Swaziland), Lazaristen (Kianfu), Stigmatiner (Yih sien) und Josephiner (Napo).

Unser Ehrenmitglied P. Leturia S. J. sendet unserer Zeitschrift wie unserem Institut als Extractos der „*Estudios eclesiasticos*“ (Vol. 11 p. 44—83 Madrid) einen für die missionstheoretische Entwicklung bedeutsamen und gutbelegten Aufsatz über *Maior y Vitoria Ante la Conquista de America*, im 1. Teil über die Persönlichkeit des John Mair, im 2. über seine Ideen zur Eroberung Amerikas, im 3. über sein Verhältnis zum andern großen spanischen Dogmatiker und Theoretiker Victoria.

In den *Collectanea Franciscana Neerlandica* II. 499—556 (s'Hertogenbosch 1931) bringt der niederländische Franziskaner S. Stokman eine beachtenswerte Abhandlung über: *De missies der Minderbroeders op de Molukken, Celebes en Sangihe in de XVIIe eeuw*. Der Inhalt verteilt sich auf vier Nummern: 1. Portugiesische Franziskaner auf den Molukken (?) und Makassar, Eroberung Ternates durch die Spanier (1522—1601). 2. Die spanischen Franziskaner auf den Molukken (1606—1666). 3. Die spanischen Franziskaner auf Nord- und Süd-Celebes (1610—1624). 4. Neue Mission auf Sangi und Nord-Celebes (1640—1666). Dieses Kapitel ist unterabgeteilt in: a) Auf Sangi und b) Auf Nord-Celebes. Eine kurze Zusammenfassung bildet den Schluß. Die Behandlung der alten Quellen ist eine sorgfältige, die bei neueren, die die gleichen Quellen benutzen, bedenkliche Versehen nachweist, die wieder Flüchtigkeiten bei Civezza und Fälschungen bei Soledade zur Voraussetzung hatten. Pérez wird hervorgehoben, den ins rechte Licht zu setzen unser Verfasser sich ganz besonders vorgenommen hat. Dieser Absicht können wir nur beistimmen, da auch uns Pérez zu sehr vernachlässigt erscheint. Doch finden sich in diesem Uebereifer kleinere Versehen bei neueren im Verhältnis zu denselben älteren Quellen. Innerhalb des Textes macht der Verf. auch einige Exkurse, die zwar nicht als solche

gekennzeichnet sind, aber hervorgehoben werden sollen. St. bespricht unverhältnismäßig stark die Frage des portugiesisch-spanischen Patronats samt Zugehörigkeiten (520—27), daneben aber auch die weniger oft besprochene Frage des Verhaltens der Engländer und Holländer zur indonesischen Mission (521—23). H.

Aus den „Collectanea Franciscana“ der Kapuziner werden uns zwei missionshistorische Abzüge „pro recensione“ geschickt, von P. Louis de Gonzague über die alten Kapuzinermissionare Syriens und ihre apostolischen Schriften in arabischer Sprache französisch (Tom. 1 fasc. 3—4 u. T. II fasc. 1—2), von P. Francesco da Vicenza der Reisebericht eines umbrischen Kapuzinermissionars von Rom zum Ganges aus dem Jahre 1692 (Tom. I. 1931 fasc. 4), beides gute und wertvolle Bausteine zur Ordensmissionsgeschichte (Assisii Coll. S. Laur.).

Von P. Thaurens Sundamissionsheft in seiner Sammlung über die Missionen der Gesellschaft vom göttlichen Wort ist *De R. K. Missie op de kleine Soenda-Eilanden* aus dem Deutschen ins Holländische übersetzt durch P. Vroklage S. V. D. (72 pp. St. Willibrordus Uden).

Von den *Franciscan Studies* wird uns ein Wiederdruck aus der „Historical Records and Studies“ (New York 1932 n. 10 (Marsch) 1932 (234 pp. Spencer Massachusetts)) mit zwei im allgemeinen wissenschaftlichen und quellenmäßigen Beiträgen über den Kapuzinerkardinal Persico, der uns missionsgeschichtlich als Abgesandter wegen des Padroado-chimmas von Bombay (1853) und apost. Vikar von Agra (1854—61) mit Reformversuchen in den Kapuzinermissionen (1863) begegnet, sowie über Kapuzinermissionspioniere in den Vereinigten Staaten (1784—1816) vor allem im Kampf mit dem revolutionären Truisteismus (beides mit Bibliographie) zugesandt.

Von der katalonischen Kapuzinerviervierteljahrschrift *Estudis Franciscans* empfangen wir die 2. Lieferung des 25. Jahrgangs und 43. Bands (April bis Juni 1931 n. 249) mit Studien (Tarsis Biblica, Theologie, Fides Patria Amor und Les idées juridiques lullianes), Noten und Dokumenten, Uebersichten von Zeitschriften, Rezensionen und bibliographischen Noten (u. a. von Florenca del Nino Jesus über die Kongomission der Karmeliter), eingelaufenen Werken und wissenschaftlicher Chronik.

Von der rumänisch-orthodoxen Zeitschrift *Misionarul* (Revista Bisericească apare sub conducerea sectiei culturale a consiliului eparhial chișinău Tip. Cartea Românească), geht uns n. 9 des Jahrgangs II (Sept. 1930) mit Aufsätzen u. a. von Calnev über Missionsmethodik und von Skortzoff über Missionsapologie, ferner n. 10 von II und III (Okt. 1930 u. 1931) zu.

Vom polnischen Missionsorgan *Roczniki* (unter Leitung von K. Bajerowicz in Posen) n. 1 und 3 des Jahrgangs VIII (worüber wir leider nicht referieren können, weil wir des Polnischen nicht mächtig sind).

Der liebenswürdige P. Brellinger S. J. aus Tientsin sendet uns mit seinen Grüßen und Neujahrswünschen die *Prodromes* aus der Feder des durch seine sinologischen Studien und speziell seine neuesten Schriften über die modernen Bewegungen in China so ausgezeichneten P. Léon Wiegner S. J. als I. Bd. einer Serie „Chine moderne“ (230 pp. Imprimerie de Hienhien 1931). Darin sind nach einer Einführung über die 1861 in Peking eingesetzte Auslandskommission (Tsunglyamen) mit ihren Denkschriften und über die Genesis der Revolution zunächst Auszüge aus den Kingschewenn (Sammlung oder Organ der Kommission seit 1873) der imperialistischen und reformistischen Periode (n. 3. u. 4), dann aus dem Yinnpingcheutsuantis des für eine konstitutionelle Monarchie nach japanischen Vorlagen eintretenden Reformschriftstellers Leangkitohao (1902—3 n. 5—33 über Volkserneuerung, weiße Rasse, soziale und partikuläre Tugend, Nationalismus, Unternehmungsgeist, Rechtsidee, Freiheit, Autonomie, Fortschritt, Ehrbegriff, Soziabilität, Produktion und Konsumtion, Mut, Roman, Früh-

heiraten, Studenten, Journalisten, Lehrer, Utilitarismus von Bentham, Evolutionismus von Kidd, Bluntschli, Erziehung, Wissenschaft, Kunst, Despotismus, Dogmatismus, Konfuzianismus, Religion und Philosophie, monist. Buddhismus), antichristliche Stücke (1861—1901), Presseerfänge (1904—8) und vorrevolutionäre Erzeugnisse des Revolutionärs Sunnwen (bis 1911) zusammengetragen. Wir erkennen aus diesen Proben, wie vorurteilsvoll und haßerfüllt das kaiserliche China gegen das Christentum wie das Abendland überhaupt, aber auch wie konfus, abenteuerlich und kompilatorisch die von beiden Häuptern vertretene Reformrichtung nach der religiösen wie politischen Seite war, so daß wir daraus auch die Entwicklung des Verhältnisses zur Mission bis zur gegenwärtigen chinesischen Geisteseinstellung dazu verstehen können.

Srivasan's Symposium or the Story of a rare Hindu Convert by Asman (69 pp. Madras 1931), ein Neudruck in Buchform von drei Artikeln im „Catholic Register“ von Mylapore (März bis Mai 1931), spannend und anziehend geschrieben, mit P. Jothi als Professor eines katholischen Missionskollegs und seinem Schüler Srivasan, der zum Untersekretär und Subkollector in Madras aufrückt, ein siegreiches Religionsgespräch mit anderen Brahmanen hält und sechs davon bekehrt, bis er selbst nach harter Probe seitens seines Vaters und gegenüber seinem Lehrer sich taufen läßt und das von ihm bekehrte Mädchen heiratet. Nicht minder als diese persönliche Entwicklung des Neophyten interessiert uns das im Mittelpunkt oder Vordergrund stehende und schließlich positiv gelöste Problem, ob der Religionsunterricht für die nichtchristlichen Studenten in den katholischen Kollegien, die ihn bisher nicht übten, wie in den protestantischen eingeführt werden solle. Wir wissen bei dem allem schließlich nicht und bleiben im Zweifel, ob all dies nur frei erfunden ist oder wenigstens ein historischer Kern und welcher dahintersteckt.

Nach seiner bereits in 2. Auflage erschienenen Ausgabe des „Triple Démisme“ (1929—30) sendet uns P. Paschal d'Elia S. J. vom sinologischen Bureau in Sikawei seine auf Bitten der amerikanischen Franziskanermissionare wie des chinesischen Unterrichtsministers Monlin von der Missionspresse in Wuchang angefertigte und gedruckte englische Uebersetzung des „San Minchui“ von Sunyatsen: *The Triple Démisme of sun Yat-sen* (translated from the Chinese annotated and appraised with Introduction and Index, 747 pp. Franciscan Press Wuchang 1931). Wie der Autor in seinem Vorwort und der apost. Delegat Costantini in seinem lateinischen und die Propaganda in ihrem französischen Glückwunsch oder Empfehlungsschreiben am Eingang betont, ist Kenntnis und Studium der Theorien dieses chinesischen Reformators für die Missionare schon deshalb nötig, weil es im staatlichen Schulplan vorgeschrieben wird und neben manchen Irrtümern auch viel Gutes enthält, was im Kerne mit dem Christentum übereinstimmt oder wenigstens damit harmonisiert werden kann. Nach dem „Chinese Recorder“ bietet das Werk die oft konfusen oder abstrusen Ausführungen Sunyatsens in klarer und vollständiger Fassung und mit ausgezeichneten Erläuterungen in den Fußnoten, wozu die englische Version viele Erweiterungen und Verbesserungen (bes. in Kap. II der Einführung über den Neologismus, im 3. Kap. des I. Buchs über den ökonomischen Demismus, im Anhang über die Zusammenfassung und die Stellungnahme Sunyatsens zum Christentum) beifügt, während von den bisherigen englischen Uebertragungen die eine nur Auszüge und die andere keinen Kommentar bot. Die Einleitung behandelt gründlicher als das französische Original im 1. Kap. biographisch den Autor des Buches und im 2. seinen dreifachen Demismus (von Demos gleich Volkstum) als Neologie. Selbst ein Werk Nationalismus bringt in Buch I nach der Vorrede von Dr. Sunyatsen sein Werk in dessen 16 Vorlesungen, als 1. Teil den Rassendemismus oder Nationalismus (1. völkische Bedrückung, 2. politische und wirtschaftliche Bedrückung,

3. Geschichte des chinesischen Nationalismus, 4. Imperialismus der weißen und gelben Rasse, 5. Gründe und Methode der nationalen Wiederbelebung Chinas, 6. drei praktische Mittel zur Machterhöhung von China); als 2. Abschnitt den politischen Demismus in der Demokratie (1. Geschichte derselben, 2. Freiheit, 3. Gleichheit, 4. historische Fortschritte, Hindernisse und Ergebnisse der politischen Rechte, 5. chinesische Lösung der demokratischen Frage in der Trennung von Gewalt und Fähigkeit, 6. Arbeit der neuen Regierungsmaschine in der Neodemokratie Sunyatsens); im 3. den ökonomischen Demismus nach der soziologischen Seite (1. soziale Frage unter Widerlegung der sozialistischen und marxistischen Lösungen, 2. demistische Antwort darauf, 3. Nahrung und Landwirtschaft, 4. Kleidung und Industrie). Im Buch II wird eine Bewertung des Dreidemismus vom christlichen und katholischen wie allgemeinen Standpunkt aus versucht (1. Frage des Urteils, 2. Generalbeurteilung, 3. Rassen-, 4. politischer, 5. ökonomischer Demismus, 6. Schlußworte). Dazu kommen im 1. Anhang ein Summarium (Uebersicht oder Analyse) des dreifachen Demismus, im 2. das politische Testament Sunyatsens, im 3. seine Haltung gegenüber der christlichen Religion und im 4. die Organisation der Nationalregierung entsprechend dem dreifältigen Demismus nebst alphabetischem Orts-, Personen- und Sachregister.

The Church Overseas (An Anglican Review of Missionary Thought and Work) schenkt uns im Januar- und Aprilheft d. J. (Vol. V. n. 17/18 je 1s.) wiederum wertvolle Missionsbeiträge aus der Feder anglikanischer Missionare oder Missionsfreunde: jenes über die Missionen gegenüber der Finanzkrisis von Kenneth Maclennan, über das Grundwerk missionarischer Erziehung von R. Gardiner und über die christlichen Kollegien Indiens von R. R. Whitehead (beides Studien aus dem Report of the Commission on Christian Higher Education in India), über den moralischen Wert der Ahnenverehrung bei den Bantus von R. Shrophshire, unter Heimatbasis einen Rückblick auf das Missionswerk der irischen Kirche (zuerst der altirischen katholischen und dann der neuen anglikanischen ohne Rücksicht auf die neuere katholische) von Lindsay; dieses über das afrikanische Problem von Wyndham (Vortrag auf der Missionsommerschule von Salisbury im Juli 1931), über die Kunst auf dem japanischen Missionsfeld von Richardson, über Wirtschaft in Nigeria mit der christlichen Antwort darauf von Welch, über das Prayer Book auf siamesisch von Norwood, über einen Missionar in Szechuan von Bazire, über Johannesburg vom dortigen Bischof und über Mboga von dem Ugandas, endlich als Heimatliches über den studentischen Missionsfeldzug von Woolnough nebst den ständigen Rubriken (News from the Dioceses, Quarterly Survey und Reviews).

Ueber den 8. internat. akadem. Missionskongreß zu Freiburg in der Schweiz (31. Juli—3. August) und die darauf folgende missionswissenschaftliche Konferenz wird im nächsten Heft berichtet werden.